

II-1842 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5494/18

1993-12-15

A N F R A G E

der Abgeordneten Haigermoser, Dr. Partik-Pablé und Kollegen
an den Bundesminister für Inneres
betreffend "Bespitzelung" anlässlich von Polizei- und Gendarmeriewachzimmerbesuchen

In Zeiten steigender Kriminalität und der darauf begründeten wachsenden Angst der Bevölkerung durch die Sicherheitsorgane nicht ausreichend geschützt zu werden, ist es die Pflicht der politischen Mandatare, diese Problematik aufzugreifen und sich auch persönlich um die Sorgen der Menschen zu kümmern. Es erscheint daher geradezu ein Gebot der Stunde zu sein, daß Volksvertreter sich vor Ort, also bei den Sicherheitsbehörden selbst, erkundigen, wie es um deren Effizienz bestellt ist.

In Salzburg dürfte der Polizeipräsident mit dieser Art von Bemühungen aber schwere Probleme haben.

Schon das bloße Ansprechen der Sicherheitsthematik bei der Schlußveranstaltung der FPÖ im Salzburger Gemeinderatswahlkampf hat dazu geführt, daß diese von einem Beamten der Staatspolizei "besucht" wurde, der auch den Auftrag hatte, einen Bericht darüber vorzulegen (so der Innenminister in der Beantwortung einer schriftlichen parlamentarischen Anfrage).

Wie die Bundespolizeidirektion Salzburg auf jüngst erfolgte Besuche von Wachzimmern durch "fremde Menschen", gemeint ist der Landtagsklubobmann der Volkspartei Franz Sch., reagierten, ist schlichtweg skandalös. Nachdem der Politiker nichts anderes getan hat, als bei den Menschen, die mit der Sorge für innere Sicherheit des Landes betraut sind, also

den Polizisten im Rahmen eines Wachzimmerbesuches nachzufragen, welche Schwachstellen es gibt und die Ergebnisse seines Bemühens an die Öffentlichkeit brachte, wurden alle Wachzimmerkommandanten zum Rapport befohlen.

Dies läßt darauf schließen, daß einerseits das sicherheitspolitische Gewissen in der Salzburger Polizeidirektion schon sehr schlecht sein muß, und daß man dort andererseits statt die aufgezeigten Mängel zu beheben, lieber nach "STASI-Manier" versucht, die "Verräter" zu finden und die anderen zur Geheimhaltung akuter Mängel zu vergattern. Wie es um die internen Methoden der Problembewältigung stehen muß, wenn ein simples Nachfragen bei einem Polizeiposten gleich eine derartige Überreaktion zur Folge hat, sei dahingestellt.

Für andere Politiker, die die Sorgen der Bürger aufgreifen wollen - wie Landesrat Dr. Karl Schnell, der ebenfalls einige Gendarmerieposten in dieser Absicht besuchte - stellt sich die Frage, ob das überhaupt noch möglich ist, ohne wie Dr. Jörg Haider von der STAPO bespitzelt zu werden oder eine Rapportwelle und infolge dessen die Vertuschung von Mängeln auszulösen.

Aus diesen Gründen stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Inneres folgende

A n f r a g e :

1. Welchen Zweck sollte der befohlene Rapport aller Salzburger Wachzimmerkommandanten bezüglich des Lokalaugenscheines des VP-Klubchefs haben?
2. Wurde ein ähnlicher Rapport auch nach den Besuchen von Landesrat Dr. Karl Schnell bei Gendarmerieposten angeordnet?
3. Mit welchen Folgen haben Volksvertreter in Zukunft zu rechnen, wenn sie sich persönlich durch Lokalaugenschein von der Lage bei Polizei und Gendarmerie überzeugen wollen?

4. Womit haben Beamte zu rechnen, die bei solchen Gelegenheiten wahre aber für die österreichische Sicherheitspolitik unangenehme Auskünfte erteilen?
5. Stimmt es, daß die Wachzimmer unterbelegt sind und die offiziellen Zahlen über die Belegung falsch sind?
6. Wenn diese Vorwürfe richtig sind, wer ist dafür verantwortlich, und warum hat der Verantwortliche nichts unternommen, um die Mißstände zu beseitigen?
7. Was werden Sie tun, um
 - a) die aufgedeckten Mißstände zu beheben,
 - b) den Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen,
 - c) ein offenes Klima bei der Analyse und Lösung sicherheitspolitischer Probleme zu gewährleisten, ohne Beamten und Mandataren das Gefühl von Bespitzelung zu vermitteln?